



Paris ächzt unter der Hitze. Der Asphalt flimmert, die Luft steht zwischen Häuserzeilen und Boulevards, und über der Hauptstadtregion liegt ein unsichtbarer Schleier aus Ozon. Ab Freitag greift deshalb in Paris und der Petite Couronne eine differenzierte Verkehrsregelung, auf Französisch „circulation différenciée“. Betroffen sind neben der Hauptstadt auch Hauts de Seine, Seine Saint Denis und Val de Marne.

Der Auslöser ist die erwartete Ozonbelastung. Hohe Temperaturen, starke Sonneneinstrahlung und Schadstoffe aus Verkehr und Industrie bilden dabei eine ungute Mischung. Ozon entsteht nicht direkt am Auspuff, sondern in der Atmosphäre, wenn Vorläuferstoffe unter Sonne reagieren. Klingt technisch? Im Alltag heißt das schlicht: Die Luft fühlt sich schwerer an, und für empfindliche Menschen steigt das Gesundheitsrisiko.

Fahren dürfen im betroffenen Gebiet nur Fahrzeuge mit Crit'Air Plakette 0, 1 oder 2. Autos mit den Kategorien 3, 4 und 5 sowie Fahrzeuge ohne Plakette bleiben grundsätzlich stehen. Die Regel gilt innerhalb des von der A86 umschlossenen Bereichs. Die Autobahn selbst bleibt befahrbar. Kontrollen übernimmt die Polizei, bei Verstößen droht ein Bußgeld.

Für Ausnahmen sorgt der Staat dennoch. Rettungsfahrzeuge, öffentliche Verkehrsmittel, Taxis, Fahrzeuge von Menschen mit Behinderung und bestimmte Berufsgruppen mit Sondergenehmigung dürfen weiterhin unterwegs sein. Ganz ohne Flexibilität geht es eben nicht, schon gar nicht in einer Region, in der Millionen Menschen täglich zur Arbeit, zur Schule oder zum Arzt müssen.

Doch was bedeutet das für den Alltag?

Viele Pendlerinnen und Pendler müssen umplanen. Metro, RER, Bus, Fahrrad oder Fahrgemeinschaft rücken stärker in den Mittelpunkt. Das ist nervig, klar. Wer morgens ohnehin schon schwitzend am Bahnsteig steht, braucht keine zusätzliche Portion Bürokratie. Trotzdem zielt die Maßnahme auf ein konkretes Ziel: weniger Schadstoffe in der Luft, weniger Belastung für Lungen und Kreislauf.

Besonders vorsichtig sollten ältere Menschen, Kinder, Schwangere sowie Personen mit Atemwegs oder Herz Kreislauf Problemen sein. Die Empfehlung der Behörden lautet: körperliche Anstrengung in den heißesten Stunden meiden, genug trinken, Schatten suchen und möglichst kühle Räume aufsuchen. Ein kleiner Spaziergang zur falschen Uhrzeit fühlt sich bei dieser Wetterlage schnell an wie ein Marathon durch eine Backstube.

Und wie viel bringt so ein Schritt an einem glühend heißen Tag?



Kurzfristig reduziert die Verkehrsregelung einen Teil der Emissionen. Sie löst nicht das ganze Problem, aber sie setzt dort an, wo Behörden rasch handeln können — beim Verkehr. In der Île de France gehört dieses Instrument inzwischen fest zum Luftreinhalteplan. Immer dann, wenn starke Verschmutzung droht, kommt es zum Einsatz.

Ob die Regelung über Freitag hinaus gilt, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Die zuständigen Stellen beobachten Luftqualität und Wetterlage laufend. Für Paris bleibt damit ein Wochenende unter Beobachtung: weniger Motoren, mehr Vorsicht, und die Hoffnung, dass sich die Luft bald wieder leichter anfühlt.

Ein Artikel von M. Legrand